

DER

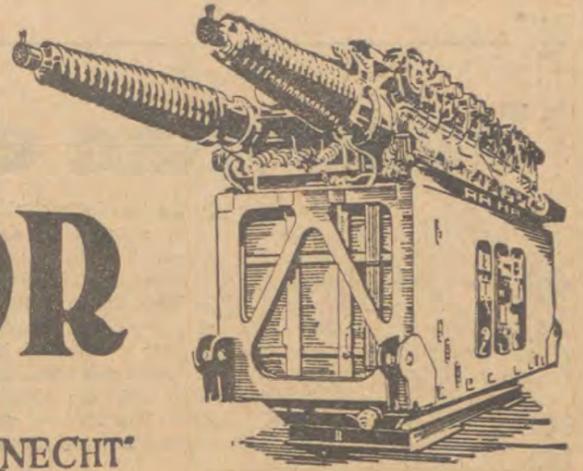
TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 28 / August 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang



Tempo + Qualität + Sparsamkeit = Reichtum

Von Genosse Fritz Leinung

Diese Losung ist vielen von uns nicht neu. Bereits seit einem Dreivierteljahr bildet sie die Grundlage unserer Arbeit in Köpenick.

Auf der 9. Tagung des ZK der SED formulierte der Genosse Erich Apel ebenfalls, daß sich gegenwärtig in

unserer Arbeit die Einheit von Politik und Ökonomie vor allem in der Einheit von Tempo und Qualität ausdrückt. Auf dieser Grundlage werden wir deshalb nach der 9. Tagung des ZK unsere Arbeit organisieren.

Wie beginnen wir mit der Auswertung der 9. Tagung des ZK?

Wir beginnen, indem wir unsere eigenen Beschlüsse und Verpflichtungen seit der 5. und 6. Tagung des ZK im Betrieb kontrollieren. Indem wir den Brigaden der sozialistischen Arbeit und den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften helfen, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, und indem wir sichern, daß die ressortmäßige Behandlung der einzelnen Gebiete der neuen Technik schnell überwunden wird und nach einem einheitlichen Plan der neuen Technik alle Kräfte des Betriebes schwerpunktmäßig auf die schnelle Einführung der neuen Erzeugnisse in die Produktion orientiert werden, sichern wir die Verwirklichung der Beschlüsse der 9. Tagung. Von außerordentlicher Bedeutung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die radikale Standardisierung der Bauteile unserer Erzeugnisse. Ohne eine solche Standardisierung ist eine konsequente Anwendung der modernsten Technologie unmöglich. Die Materialwirtschaft wird erst dann allen Erfordernissen gerecht werden, wenn mit Hilfe der Standardisierung das Sortiment an benötigten Grundmaterialien wesentlich eingeschränkt wird. Sie ermöglicht

die konsequente Durchsetzung der Forderung des ZK der SED, ein Prozent Material einzusparen.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die ständige Erhöhung der Autorität unseres Volkswirtschaftsplanes als ehernes Gesetz. Es ist notwendig, die Qualität unserer Planungsarbeit zu verbessern und das Prinzip der Einzeleinführung des Betriebes zu festigen, indem einerseits die Rolle der Ständigen Produktionsberatungen allseitig erhöht wird und andererseits jedes Parteimitglied und jeder Funktionär der gesellschaftlichen Organisationen dafür sorgt, daß die Autorität der Wirtschaftsfunktionäre, die konsequent für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes kämpfen, allseitig erhöht wird und ihre Anweisungen die aktive Unterstützung aller Kollegen finden. Diese Probleme werden nicht in einer Kampagne realisiert, sondern sind der Inhalt der künftigen Periode unserer Arbeit.

Die nächsten Aufgaben der Abteilungsorganisationen:

Jede Leitung muß genau wissen, welchen Stand der Arbeit sie erreicht hat. Bei der Schwierigkeit unserer gegenwärtigen Aufgaben kann man das nicht länger mit allgemeinen Redensarten und Einschätzungen, sondern nur durch eine allseitige Analyse tun. Bisher halfen uns dabei Brigaden. Jetzt aber müssen wir es gelernt haben, unsere eigene Arbeit selbst zu analysieren um konkret die Aufgaben festzulegen. Wir beginnen, indem wir überprüfen, inwieweit alle Kollegen, vor allem die Jugend, die Frauen, Facharbeiter, Ingenieure und Angestellten, die Politik unserer Partei, wie sie im Deutschlandplan des Volkes und im Brief des ZK unserer Partei an die Mitglieder,

Funktionäre und Freunde der SPD formuliert ist, verstanden haben. Es muß jedem klar sein, daß der Grundwiderspruch in Deutschland in dem Gegensatz zwischen den friedliebenden Kräften des deutschen Volkes, unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, und dem klerikalen militaristischen Klüngel und dem westdeutschen Imperialismus in Westdeutschland besteht. Es muß klar sein, daß das Grundproblem der deutschen Nation die Bändigung des Militarismus ist und wieso gerade die Arbeit eines jeden von uns der Bändigung dieses Todfeindes unseres Volkes dient. Dabei wird sich die Frage ergeben, inwieweit wir selbst das Rüstzeug besitzen, um alle Kollegen davon zu überzeugen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Ausschuffrei arbeitet seit etwa drei Monaten unser Kollege Seidenstücker aus Mw 3. Er ist einer von denen, die es so machen, wie es die Besten machen (siehe Artikel „So machen es die Besten“, Seite 3).

Aufruf zum Wettbewerb

gründlicher Analyse ihrer Betriebs-situation angenommen wird.

In der nächsten Ausgabe wird der Betrieb O darüber berichten, mit welchen Mitteln und Methoden im einzelnen die Aufgaben des Wettbewerbs erfüllt werden können. (Von F, N und besonders von R würden wir ebenfalls gerne an dieser Stelle berichten.)

Die AGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit der AGL 1 ruft hiermit alle Kolleginnen und Kollegen des Betriebes O auf, sich unter dem Motto „Alle Kraft für die Erfüllung des Staatsplanes 2. Halbjahr 1960“ an der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs zu beteiligen.

Gleichzeitig fordert die Kommission die Betriebe F, R und N sowie den K-Bereich auf, sich an der Durchführung eines Wettbewerbs für die Erfüllung des Staatsplanes 2. Halbjahr 1960 zu beteiligen.

Es war und ist jedem „Trojaner“ klar, daß jeder in unserem Werk gebaute Transformator, Schalter und Wandler dringend für die Durchführung von Bauvorhaben in der DDR benötigt wird. Jedes nicht gelieferte Gerät verursacht größte Schwierigkeiten bei unseren Abnehmern. Um diese Schwierigkeiten auszuschalten, müßte es sich jeder Angehörige unseres Werkes zur persönlichen Ehre anrechnen, den Staatsplan in größtmöglicher Höhe zu erfüllen. Kämpfen wir also gemeinsam um die Erfüllung des Staatsplanes für das 2. Halbjahr 1960 und für die Aufholung der entstandenen Rückstände in möglichst großem Umfang. Alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes

Prietzel, TH

haben in der Vergangenheit bewiesen und werden es auch jetzt wieder beweisen, daß sie mit vereinter Kraft vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken und in der Lage sind, ihre Aufgaben zu erfüllen. Denken wir nur an die Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit. Einmal an die sehr hohe Planerfüllung zum 10. Jahrestag der DDR, zum anderen an die vorfristige Lieferung der Transformatoren für das Kraftwerk Berzdorf.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die vor uns stehende Aufgabe keine leichte sein wird, sondern eines laufenden Kampfes bedarf, wenn sie zum Erfolg führen soll. Trotzdem muß man feststellen, daß nach der vergangenen sehr schleppenden Beschäftigungslage jetzt bedeutend bessere Voraussetzungen materialseitig bestehen, so daß ab August mit einer Vollbeschäftigung der Werkstätten zu rechnen ist. Die für die Durchführung des Wettbewerbs notwendigen Programme sind für die Monate August und September von der Produktionslenkung herausgegeben. Damit sind alle notwendigen Voraussetzungen für die Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs gegeben.

Die AGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit der AGL 1 fordert also nochmals alle Kolleginnen und Kollegen auf, den Wettbewerb zu diskutieren und ihre Teilnahmeerklärung an die AGL-Kommission zu geben.

AGL-Kommission der AGL 1
für Produktionsmassenarbeit
Misch

Kurznotiert

Der „Klub junger Techniker“ der Betriebsberufsschule des TRO wird sich an der diesjährigen Messe der Meister von Morgen — MMM — mit einem Einzylinder-Ottomotor und einer elektrischen Grasmähmaschine beteiligen.

*

Die Feier des Tages des einheitlichen Lehrbeginns findet am Mittwoch, dem 31. August, um 9 Uhr im Kulturhaus Oberschöneweide, Kinosaal, Wilhelmshofstraße, statt.

*

Zur Lehrabschlussfeier am gleichen Tage treffen sich die jungen Gesellen mit ihren Angehörigen sowie ihren Lehrmeistern, Obermeistern, Lehrern, kurz mit all denen, die ihnen während der Lehrzeit Helfer und Berater waren und weiterhin sein werden, im Klubhaus TRO, Weiskopfstraße 18, zu einem gemütlichen Beisammensein. Einlaß 18 Uhr, Beginn 19 Uhr.

*

Die Eltern werden hiermit erneut zur Beachtung der Notiz im „Transformator“ Nr. 27 aufgefordert, damit sie die Abfahrtszeiten und die Rückkehr ihrer Kinder, die aus Hartmannsmühle und Prenden kommen, nicht versäumen.

Ohne „Moppel“

In den Hallen unseres Werkes sind die materialbringenden oder -abholenden Elektrokarren, „Moppel“ im Kollegenkreis genannt, ein gewohntes Bild. Nicht so gewohnt werden sie in dem neuen F-Betrieb in Friedrichsfelde sein, denn dort rollen dann keine Moppel mehr durch die Hallen. Es werden Krane zum Beispiel nur noch zum Maschinentransport benötigt. Für den Materialtransport sind mechanische Bänder vorgesehen. 1961 werden auch die Sozialgebäude, die Betriebserhaltung sowie Kanalisation und Straßen gebaut, 1962/63 folgt dann der Hallenkomplex, so daß 1964 die komplette Produktion im Fließverfahren aufgenommen werden kann.

In Rummelsburg werden 1961 im wesentlichen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Ebenfalls abgeschlossen wird 1962 der große Hallenkomplex in N.

Im Hauptwerk O wird das Maschinenhaus fertiggestellt. Mit dem Bau des Kasten- und Ofenbaues wird nächstes Jahr begonnen werden, so daß Mitte 1963 im O-Betrieb alle baulichen Veränderungen abgeschlossen werden. Die Produktion kann also 1964 in den neuen Gebäuden voll aufgenommen werden.

So sehen die wesentlichsten Maßnahmen aus, die in den nächsten Jahren für unser Werk vorgesehen sind und auch durchgeführt werden.

Kann man es dulden?

„Die Arbeiter der DDR werden die ökonomische Aufgabe, die sie sich stellten, erfüllen“ — so schreiben vor einigen Tagen westdeutsche Ökonomen über die DDR. Das ist die Feststellung, um die sie nicht herumkommen, wenn auch der Alte aus Bonn keine DDR kennen will. Ihre Schlußfolgerung ist nach ihren Vorstellungen die, die ihrem Profitstreben entspricht, nämlich die Behinderung unseres sozialistischen Aufbaues mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. In Westdeutschland werden zur Durchführung ihrer Rüstung Tausende von Arbeitskräften gebraucht, und die holen sie sich aus anderen kapitalistischen Ländern wie Spanien und Italien, jetzt besonders aus den afrikanischen Ländern, als billige Arbeitskräfte. Neger. Diese ausländischen Arbeitskräfte werden sowohl als billigste Ausbeutungsobjekte als auch als Lohn- und Streikbrecher gegenüber den westdeutschen Arbeitern eingesetzt. Da man diese Praxis

in Westberlin schlecht durchführen kann, stützt man sich auf solche Elemente, die der Arbeiterklasse und dem Aufbau der DDR in den Rücken fallen: Republikflüchtige und Grenzgänger. Solche Arbeiterverräter helfen durch ihr schmutziges Verhalten den westdeutschen Militaristen bei der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges gegen die DDR und das gesamte sozialistische Lager.

Solche Arbeiterverräter gibt es bei euch, Kolleginnen und Kollegen der Wickelei 1. Zwei ehemalige Kollegen helfen z. Z. den deutschen Militaristen in Westberlin. Bei euch ist es möglich gewesen, daß der Stellen-Annoncen-Teil der Westberliner Mottenpost vom 3. Juli 1960 ausgelegt hat, in dem u. a. W.ickler jeder Art gesucht werden.

Kollegen der Wickelei 1 und überhaupt alle Kollegen des VEB TRO, duldet nicht, daß es bei euch Kollegen gibt, die in der DDR bzw. im demokratischen Berlin wohnen und

in Westberlin ihre Arbeitskraft für einen Judaslohn verkaufen. Abgesehen davon, daß sie euch die Ergebnisse eurer Arbeit stehlen — wenn sie mit dem Schwindelkurs spekulieren, tun sie alles, um zu verhindern, daß das Pulverfaß Westberlin entschärft wird. Bei euch Kollegen der Wickelei 1 wird die Abwerbung organisiert betrieben. Wie ist es möglich, da ihr bisher eure Abteilung sauber gehalten habt? Ist es mit der Ehre eines jeden von euch vereinbar, dazu untätig zu sein? Der Arbeiter hat doch einen besonderen Blick für das, was gut und was schlecht ist. Er erkennt doch seine Feinde. Duldet in eurem Arbeitskreis keine Abwerber, duldet keine Verräter, denn sie bekommen für jeden abgeworbenen Arbeiter aus der DDR ihre Kopfprämie. Gebt denen, die den Aufbau des Sozialismus stören wollen, die Antwort der deutschen Arbeiterklasse. Herr im Hause der DDR ist die Arbeiterklasse, und das verpflichtet.

kon

Sie jagten ihn vom Bau

Zur Großbaustelle Berlin gehört auch der Um- und Erweiterungsbau des Museums für Deutsche Geschichte. Dort arbeitet eine Maurerbrigade vom VEB Industriebau Berlin, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Ein junger Maurer ist im fleißigen Rhythmus damit beschäftigt, nach allen Regeln der handwerklichen Kunst eine Ecke zu mauern. Passanten und Besucher Berlins werfen einen Blick auf die Baustelle und gehen wieder weiter.

Da fällt dem jungen Maurer ein Mann auf, nicht allzu groß, etwas untersetzt, der schon einige Male die Baustelle umkreist hat und schon öfter die Ecke, an welcher er gerade arbeitet, betrachtete. Wird wohl ebenfalls ein Maurer sein, denkt er bei sich und läßt sich nicht weiter stören. Plötzlich ruft der Betrachter dem jungen Maurer zu: „He, Kumpel! Komm doch mal einen Moment runter, ich möchte etwas mit dir besprechen.“ Wird wohl jemand von der Bauaufsicht sein, denkt er und klettert von der Rüstung. Aber weit gefehlt, die Bauaufsicht war es nicht. Unten angekommen, sagt der Betrachter zu dem jungen Maurer: „Deine Arbeit gefällt mir, ich brauche einen Maurer, der mir mein Haus fertig baut.“ Darauf antwortet der junge Maurer: „Wie stellst du dir denn eigentlich das vor? Du siehst doch, daß ich hier meine Arbeit habe, und meine Kollegen brauchen mich hier.“ „Na“, sagt der Betrachter, „da läßt du dich krank schreiben, und in der Zeit mauerst du bei mir.“ „Was bist du denn für einer“, fragt der junge Maurer, „wo kommst du überhaupt her?“ Da entpuppte sich der Betrachter als Westberliner aus Lichterfelde und bot 2,50 Westmark Stundenlohn. Aber das Angebot fand keinen Abnehmer. Der junge Maurer rief diesem schmutzigen Subjekt, schnellstens wieder nach Hause zu fahren, mit dem Bemerkung, für Westgeld

wäre er nicht käuflich, und hier weiß er, für wen er arbeitet. Daraufhin entfernte sich der Abwerber von der Baustelle, versprach jedoch, am nächsten Tage wiederzukommen, vielleicht würde dann, nach reiflicher Überlegung, das Angebot angenommen werden.

Bei Schichtende unterbreitete der junge Kollege seinen Brigademitgliedern diesen Vorfall, und die Ablehnung wurde von allen Kollegen gebilligt.

Was man jedoch am nächsten Tage nicht für möglich hielt, trat ein. Der Abwerber erschien in nicht vorstellbarer Dreistigkeit wieder auf der Baustelle und stellte dem jungen Maurer noch einmal sein Angebot. Jetzt griffen jedoch der Brigadier und ein weiterer Kollege ein, und zu dritt machte man ihm klar, daß hier nicht der geeignete Boden für sein schmutziges Handwerk sei. Hier arbeiten sozialistisch denkende Menschen, die für nichts käuflich sind und sich im Arbeiter- und Bauern-Staat wohl fühlen und stolz sind, beim Aufbau des Sozialismus mitzuarbeiten. Sie jagten ihn vom Bau und empfahlen ihm, schnellstens die westliche Seite des Brandenburger Tores aufzusuchen, andernfalls würden sie ihn unseren Staatsorganen übergeben.

So denken und handeln bewußte Arbeiter, die sich durch schmutzige Elemente nicht kaufen lassen und treu zur Arbeiterklasse stehen. Wenn alle Arbeiter diesen Abwerber so entgegenreten würden, dann würden sehr schnell diese Kreaturen von der Bildfläche verschwinden. Thiesis, FF

*

Diese Begebenheit ereignete sich vor zwei Wochen am Museum für Deutsche Geschichte und wurde unserem Kollegen Thiesis von seinem Bekannten, dem jungen Kollegen, der es erlebte, erzählt.

Wer sind ihre Ratgeber?

In den Jahren des letzten Krieges geboren, in den Kellern und Bunkern vor den Bomben schutzsuchend, umsorgt und umhegt die ersten Lebensjahre verbringend, so wuchsen sie auf und sind heute, 20 Jahre später, vollwertige Bürger des Arbeiter- und Bauern-Staates.

Was sind sie für Bürger geworden, der Klaus Wolters aus Mahlsdorf, Ziepsdorfer Weg 61 und der Klaus Petschke aus Köpenick, Mittelheide Nr. 7? Sie sind anständige Kollegen geworden, die ihren Beruf erlernen, sie sind hoffnungsvolle junge Menschen geworden, solange sie im demokratischen Berlin für den Sieg des Sozialismus gearbeitet haben.

Was sind sie jetzt? Was tun sie jetzt? Sie tun alles das, was ein klassenbewußter Arbeiter nicht tut, nämlich Verrat an der Arbeiterklasse üben.

Habt Ihr, Kollegen der Abteilungen Mw 2, Emk und Wickelei nicht mit den jungen Kollegen darüber gesprochen, daß die gleichen Kräfte,

davon gesprochen, daß dieselben Monopole und Kapitalisten in Westdeutschland wieder an der Macht sind und den gleichen Weg gehen wollen, den sie schon einmal gegangen sind? Dieser Weg endete für das deutsche Volk mit einer nationalen Katastrophe.

Diese Verbrecher am deutschen Volk und der Nation, die gleichen Siemens, AEG und Schwarzkopf werben heute junge Menschen, werben Bürger der DDR für ihre schmutzigen Mächenschaften an. Sie wenden die alten, bekannten Mittel an, Kollegen von Mw 2, Emk und der Wickelei, wie eh und je. Ihr kennt doch die Mittel und Mächenschaften aus eigener Erfahrung. War es nicht die Verleumdung, Hetze, Sabotage, der Terror und Mord gegenüber allen fortschrittlichen Kräften, insbesondere gegenüber der Arbeiterklasse?

Das gemeinste Mittel ist die Abwerbung, betrieben in allen Schattierungen. Gemein ist das Mittel

ihnen bietet, auch den Verrat an der eigenen Klasse.

So müssen alle, alle Kollegen sprechen, am Arbeitsplatz, in der Pause, in der Gewerkschaftsversammlung und den Ständigen Produktionsberatungen, müssen sehen, daß in Mw Maschinen leer stehen, weil es Kollegen gibt, die diese Maschine, die für den Frieden schafft, mit einer Maschine vertauschen, die sich für den Krieg dreht.

Die Drehbank im VEB TRO ist Eigentum der gesamten Gesellschaft und somit auch ihre. Die bei Siemens und AEG gehört dem Konzern, der Klasse der Kapitalisten, der Klasse, die den Arbeiter betrügt und ausbeutet.

Darüber müssen wir immer wieder sprechen, denn dann verstehen wir, warum Westberlin eine freie, entmilitarisierte Stadt werden muß. —kon—

Tempo + Qualität + Sparsamkeit = Reichtum

(Fortsetzung von Seite 1)

Gemeinsam mit den Arbeitern werden wir Bilanz ziehen, ob es uns gelungen ist, die Verpflichtungen der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, zu erfüllen.

Wie hoch sind unsere Kosten durch Ausschub, Nacharbeit und unentschuldigtes Fehlen? Kann man sie nicht durch die Seifert-Methode beseitigen? Wie hoch sind unsere Ausfallstunden durch Wartezeiten als Folge von Materialmangel? Wie organisieren wir eine größere Beweglichkeit durch Erlernen des zweiten Berufes? Warum sind die TO-Maßnahmen noch nicht realisiert? Was können wir aus eigener Kraft tun? Wie sichern wir die monatliche Erfüllung der Operativpläne nach den wichtigsten von der Energie geforderten Staatsplanpositionen? Welche alten Mißstände sind noch immer nicht beseitigt, und was können wir tun, um sie aus eigener Kraft zu beseitigen? Wer sind unsere Besten, die wir als Kandidaten für unsere Partei gewinnen?

In allen Parteigruppen muß jeder Genosse eine dieser Fragen gründlich untersuchen, sich mit einer Gruppe von Kollegen beraten und die Vorschläge der Arbeiter auf das sorgfältigste notieren. Bei der Lösung dieser Aufgaben ergeben sich für die einzelnen APO besondere Schwerpunkte.

Die APO 1 hat die besondere Aufgabe, die 380-kV-Vorhaben und die Verbesserung der Jugendarbeit in der Wickelei 2 zu sichern.

Die Genossen der APO 2 müssen sich konzentrieren auf die Ver-

besserung der massenpolitischen Arbeit in den mechanischen Werkstätten.

Die Genossen der APO 3 sollten gründlich darüber beraten, wie in kurzer Zeit die Materialwirtschaft wesentlich verbessert wird, wie die Empfehlungen der Kommission für Parteikontrolle verwirklicht werden und die Anweisungen der Werkleitung über die Verbesserung der Arbeit der Materialwirtschaft konsequent durchgesetzt werden. Die Genossen dieser APO haben zu sichern, daß in kürzester Frist eine allseitige Planaufschlüsselung im Betrieb möglich wird.

Die Genossen der APO 4 sind verantwortlich für die Sicherung wichtiger Vorhaben des Rekonstruktionsplanes und des Planes der technisch-organisatorischen Maßnahmen.

Die Genossen der APO 5 sollten überprüfen, inwieweit es möglich ist, die Mehrzahl aller Kollegen des Werkes zur Lösung der Sicherheitsfragen aktiv einzubeziehen und den allseitigen Schutz des Volkseigentums zu ermöglichen.

Den Genossen des Lehrbetriebes wird empfohlen, konsequent die Beschlüsse der berufspädagogischen Konferenz durchzusetzen.

Die Rummelsburger Genossen sind verantwortlich für die schnelle Einführung hochwertiger Konsumgüter in die Produktion.

Zur Untersuchung der eingangs genannten Probleme, der Einführung der Neuen Technik, der radikalen Standardisierung und der Verbesserung der Leitungsmethoden wird die

Leitung der Grundorganisation Ende September das Programm des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“: „400 Tage Tempo + Qualität + Sparsamkeit = so schlagen wir den AEG-Konzern“ beschließen.

Die gründliche Durchführung der hier formulierten Aufgaben verlangt die aktive Mitarbeit jedes Mitgliedes der Grundorganisation. Die große Aussprache wird uns befähigen, alle Mängel und Schwächen im eigenen Betrieb, die uns in der Arbeit hindern, zu erkennen und schnell zu überwinden. Die 9. Tagung des ZK schätzte ein, daß der Beschluß des V. Parteitag, der die Arbeiterklasse in der DDR aufrief, die ökonomische Hauptaufgabe zu lösen, erfolgreich von den Werktätigen unserer Volkswirtschaft in Stadt und Land gegen alle Schwierigkeiten und gegen alle Widerstände, die uns der Gegner organisiert, verwirklicht wird. Gewaltige Industriekapazitäten befinden sich im Bau bzw. gehen der Vollendung entgegen.

Überall haben wir den Angriff auf die neue Technik begonnen und dabei großartige Erfolge erzielt. Auch in unserem Betrieb gibt es vorbildliche Ergebnisse in der Arbeit. Die Hauptmethode unserer Arbeit muß sein, diese guten Ergebnisse ständig zu erkennen und im gesamten Betrieb zu verbreiten und unseren Kollegen täglich zu erklären, wieso wir eine besondere Verantwortung als Elektroindustrie, als Schrittmacher der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe haben.

Den Schluß des Artikels

„Klassenerziehung und Brigadewegung“

vom Kollegen Herbert Warnke bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

die heute in Westdeutschland und Westberlin am Werk sind, dem deutschen Volk nur Not, Elend und Krieg brachten? Habt ihr ihnen nicht gesagt, daß die Siemens, AEG und Schwarzkopf-Konzerne, die zur Zeit der Geburt dieser beiden ehemaligen Kollegen das größte Völkermorden durchführten und mit millionenfacher Not, Elend, Tränen und Tod ungeheure Profite erzielten? Habt ihr ihnen auch gesagt, wie die Arbeiter sich den Achtstundentag und andere gewerkschaftliche und politische Rechte erkämpften? Habt ihr davon gesprochen, daß in einem Teil Deutschlands 1945 ein neues, glücklicheres Leben begann, daß es die Rote Armee war, die die faschistische Nacht über Deutschland beendete? Daß es deutsche Antifaschisten waren, Kommunisten, Christen, Sozialdemokraten; Menschen aus allen Schichten des Volkes, die die ersten Trümmer beseitigten, daß es die Sowjetunion war, die uns selbstlos half. Habt ihr auch davon gesprochen, daß die ehemaligen Konzernherren und Junker von den Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse ein für allemal verjagt wurden? Habt ihr älteren, erfahrenen Kollegen auch

deshalb, weil es den friedlichen Weg der DDR stören soll und zum anderen die Bürger unseres Staates in einen Gewissenskonflikt bringt, sie mitschuldig werden läßt an der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges, der sich in erster Linie gegen sie selbst richtet.

Habt ihr, wenn Klassenfeinde auftraten, als klassenbewußte Arbeiter gehandelt und somit euren jungen Kollegen das Beispiel gegeben? Seht den Abwerbern nicht nur auf die Finger, sondern schlagt sie auf ihre dreckigen Pfoten. Sind denn die Menschen, die im demokratischen Berlin leben, dort wohnen, essen, trinken, ihre Frau, ihre Kinder, Eltern und Geschwister haben, nur täglich nach Westberlin fahren, um dort an der Rüstung und dem Überfall auf die DDR mitarbeiten, klassenbewußte und verbundene Arbeiter und gute Bürger der DDR? Nein!

Seht, Kollegen, davon muß man sprechen, darüber, daß sie uns um die Frucht unserer Arbeit betrügen. Sie brauchen keine höheren Lebensmittelpreise zahlen, der Fahrpreis und die Miete bleiben die gleichen. Sie nehmen alles mit, was sich

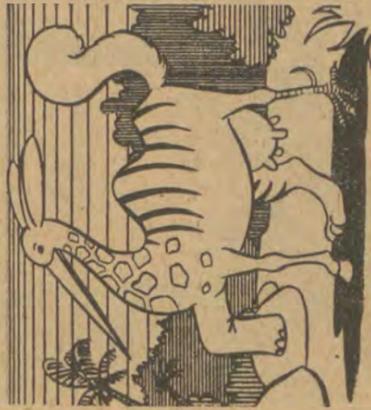
Die Eidechse Klara

Eine wunderhübsche Smaragddecke von schöner, grüner Farbe, schlankem, elegantem Wuchs, mit goldschimmernden Äuglein: Das war Klara. Als ich sie in Bad Tabarz, am Fuße des Inselfestes im Thüringer Wald, fing, konnte ich ihr gleich eine Gefälligkeit erweisen. Durch eine kleine Operation mit einer Pinzette befreite ich sie von einem Holzbock, der sich in ihre zartgepanzerte Seite gebohrt hatte. In der üblichen Zigarettenkiste wanderte sie nach Hamburg, und dort erhielt sie ein Terrarium, ähnlich dem Planschbeckens der. Nur an Stelle des Planschbeckens kam eine Miniatur-Heidelandschaft, fernher zwei Näpchen, eins voll Wasser, das andere mit Mehlwürmern. Klaras Herz war sehr schwer zu gewinnen, sie war scheu und zurückhaltend. Im übrigen eine blendende Fliegenfängerin. Ab und zu war sie zu Seitenspringen aufgelegt. Dann stieg sie an den kleinsten Zweigen, die im Sande steckten, empor, balancierte an dem Glasrand entlang, kletterte an den Fransen der Übergardine hoch und spazierte anschließend auf der Gardinenstange entlang. Hatte sie sich müde gelaufen, so saß sie auf ihrem hohen Sitz und schaute stundenlang herab.

Klara hatte nun eine Eigenschaft, die geradezu erstaunlich war. Sie konnte keinen Besuch leiden! Die Familienmitglieder kannte sie im Laufe der Zeit.

Rat einmal, was ist denn das?

Meine Blüten sind wie Samt so weich. Zu den Kleinen gehör' ich im Blumenreich und will mich bitter beklagen, daß ich muß solch bösen Namen tragen.



„Dinofabeltier“

... könnte man dieses Ungeheuer taufen. Doch sieh einmal genauer hin, das sind doch Körperteile und charakteristische Merkmale dir bekannter Tiere?



Schattenbilderraten

Ein großes weißes Tuch wird zwischen einer breiten Tür oder zwei Wänden aufgehängt. Ein starkes Licht strahlt das Tuch von hinten an. Langsam gehen jetzt einige Mitspieler der Reihe nach hinter dem Tuch vorbei. Sie haben sich natürlich recht unkenntlich gemacht, Hüte aufgesetzt, Bärte angeklebt und Decken umgelegt. Die vor dem Tuch Sitzenden müssen jetzt die Namen der Spieler nennen, die als geheimnisvolle „Schattenbilder“ vorbeigehen.

Wer weiß es?

Alle Freunde sitzen auf Stühlen im Kreis, der Spielleiter steht in der Mitte und beginnt. Er wirft einem Mitspieler einen Ball oder einen anderen Gegenstand zu und ruft: „Wasser!“ Schnell antwortet Bärbel: „Hering!“ Dann gibt sie den Ball ihrem Gegenüber und ruft: „Erde!“ Nun ist er an der Reihe zu antworten. Und so geht es weiter. Immer ist sofort ein Tier zu nennen, das im Wasser oder auf dem Land lebt, oder aber es werden Pflanzen des Feldes, des Waldes und des Gartens verlangt. Bei dem Ruf „Feuer!“ müssen alle Plätze gewechselt werden. Wer keinen Stuhl erwischt, kommt als neuer Spielleiter in die Mitte.

Xunterbuntes

1. Wie kann man Wasser im Sieb tragen?
2. Wie heißt das genügsamste Tier?
3. Welcher Abend fängt schon am Morgen an?
4. Warum kann ein Pferd kein Schneide sein?
5. Welches Ereignis in der Bekleidungsindustrie findet die meisten Abnehmer?
6. Wer hat die Hühneraugen am Kopf?

TRO-Kinder in den Ferien

10 JAHRE Kinderferienlager

August 1960

Nummer 1

Kinder aus Luxemburg, Iran und Holland waren zu Gast

Als wir nach langer Fahrt im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ankamen, wurden wir gleich mit einer Bockwurst empfangen. Nach einer kleinen Plauderei empfingen wir die ausländischen Gäste mit einer Grußadresse aus dem Kinderferienlager Prenden am Bauernsee und drei selbstgestickten Deckchen. Nach der Begrüßung nahmen wir unser Mittag ein und besichtigten das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Bernd Klotzsche, Roswita Mayer, Christa Wiersdorf und Vera Böse

10 Minuten waren zu kurz

Am 19. Juli unternahmen wir eine Wanderung zur Bernsteinküste. Singend zogen wir durch den Wald. Ab und zu sahen wir durch die Bäume das Wasser der Ostsee. Weit draußen zogen zwei Kutler entlang. An der Böschung klangen fröhliche Kinderstimmen zu uns herauf. Dann ging es am Strand entlang weiter. Wir waren angelangt. Schnell zogen wir uns die Schuhe aus und stürzten uns in den Sand. Bald hatten wir eine ganz ansehnliche Menge Bernstein gefunden.



Welches wird das schönste Zelt von allen sein? Kinder! Knetet euch tüchtig in die Kunst hinein. Kienäppel sind gesammelt mit altem Drum und Dran: Wir bauen eine Sonne, so schön, wie's niemand kann!



Die Mühe wird belohnt durch eine Karussellfahrt.

Freundschaft siegt!

Aus zahlreichen Ländern der Erde sind viele junge Freunde in den Kinderferienlagern zu Gast. In herzlicher Freundschaft zu unseren Kindern verbunden, geloben sie beim Abschied, über alle Ländergrenzen hinweg das Leben zu lieben und den Krieg zu verabscheuen. Denn: „Wir lieben das fröhliche Leben...“

Die Ferien gehen bald zu Ende, und dann geht es wieder in die Schule, um tüchtig zu lernen. Hinter euch liegen gesunde Urlaubstage, liegen schöne Erlebnisse, und vor euch sind nur noch wenige Tage der Freude und Erholung. Im nächsten Jahr werdet ihr wieder

Liebe Kinder!

Das alljährliche Fest der TRO-Kinder findet am Sonntag, dem 11. September, im Klubhaus des TRO, Weiskopffstraße 18, statt. Beginn: 15.00 Uhr.

Wir hoffen, daß wir euch und eure Eltern begrüßen können.

die großen Gäste unseres Werkes sein, und darauf dürft ihr euch schon heute freuen.

In der Zeitung, die heute in euren Händen ist, findet ihr nochmals einen kurzen Rückblick auf die schönen Ferientage. Lest die Zeitung gut durch und hebt sie euch auf, denn im nächsten Jahr folgt die zweite Ausgabe.

Zum Schluß nochmals gesunde und frohe Ferientage von allen Mitarbeitern des VEB TRO.

Neptun · Köstliche Speise · Frösche

Am Sonntagmorgen standen wir mit erwartungsvollen Gesichtern auf. Nach dem Kaffeetrinken ging das ganze Lager geschlossen zum Strand des Bauernsees. Plötzlich tauchte in der Ferne das Boot des Neptun auf. Es war sehr schön geschmückt. Ein zweites Boot besaßen die Nixen. Auf Neptuns Boot kamen wir zu Gesicht. In diesem Boot war auch ein Sternzucker. Wir standen auf dem Steg und bewunderten alle, wie sie ausstiegen und dann auf den Turm kletterten. Da las Neptun die Namen, die getaucht werden sollten, vor. Die Hässcher lauschten den Worten Neptuns. Plötzlich stürzten sie auf Paule. Er war ganz sprachlos, als sie ihm viermal in die Tonne stukten. Aus unserer Gruppe hatte auch ein Mädchen ein schlechtes Gewissen, sie tiegelte sich in der Toilette ein. Es wurden noch viele Helfer, aber auch Kinder getaucht. Bevor sie getaucht wurden, bekamen sie eine köstliche Speise. Zuerst wurden sie mit Mehlkleister beschmiert, dann kamen sie ein Getränk, das wie Hofmannstropfen schmeckte. Eine Tomate fehlte auch nicht. Sie war mit Pfeffer und noch anderen Gewürzen gefüllt. Dann wurden sie in die Tonne getaucht.



Sie war mit Schlamm, Schlingpflanzen und Fröschen gefüllt. Als das Stücken zu Ende war, wurden alle in den See geschubst. Das gab ein Hallo! Wir bedauerten es sehr, als man uns zum Mittagessen rief.

Am Nachmittag war das Abschlusfest. Wir traten uns am Schlegplatz. Es war alles sehr schön geschmückt. Zuerst

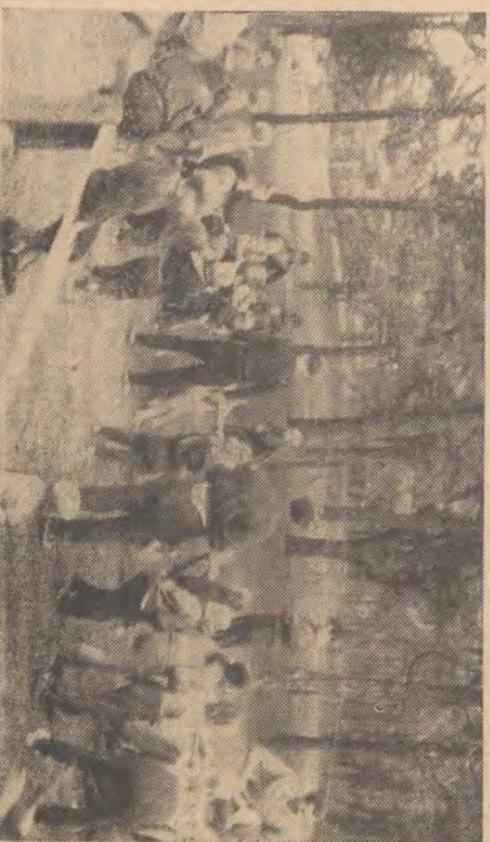
sang unsere Gruppe das Lied „Auf, du junger Wandersmann“. Dann spielten die Gruppen 1 und 2 das Märchenspiel „Schneewittchen“ vor. Dann folgte die Gruppe 3 mit einigen lustigen Darbietungen. So ging es bis zur Gruppe 13. Gruppe 13 zeigte den Unterschied zwischen „Halbstarcken und Pionieren“. Wir spielten auch noch „Minna“. Zum Abschluß unseres Programmes sangen wir ein selbstgedichtetes Lied über unsere Helfer. Danach wurden die Sieger in den sportlichen Wettkämpfen und

In Grob Schönbeck hat es uns allen gefallen!

Am 23. und 24. Juli wanderten wir von Prennden nach Zerpenschleuse. Von Zerpenschleuse aus fuhren wir mit der Bimmelbahn bis Groß Schönbeck. Vom Bahnhof aus gingen wir in die Schule, wo wir die Nacht verbringen sollten. Als wir unsere Betten zurecht hatten, machten wir einen Rundgang durch das Dorf. In der Zeit, in der wir den Rundgang durchführten, wurde das Abendessen vorbereitet. Später gingen wir in die Schule zurück und nahmen das Abendessen ein. Die Nacht verbrachten

wir angenehm. Als der Morgen graute, wuschen wir uns, danach frühstückten wir und machten einen zweiten Rundgang durch das Dorf. Viele Kaufleute kleine Andenken. Plötzlich entdeckten wir eine Sandgrube, da war die Freude groß. Wir kletterten sofort darin herum. Wir wollten nicht von dieser schönen Stelle weg. In der Schule angekommen, aßen wir Mittag, und dann gingen wir in Richtung Bahnhof. Wir mußten noch 9 km laufen.

Gruppe 7



die Besten aus dem Lager ausgezeichnet. Am Abend um 8 Uhr war der Lampionumzug. Es war leider noch hell, aber es hat doch viel Spaß gemacht. So endete der Abschlusstag.

Gruppe 13

Aufgabe und mitgemacht!

Im ersten Durchgang in Prennden war oft recht unfreundliches Wetter.

Wir wünschen euch natürlich recht viel Sonnenschein und warme Tage. Für die eventuellen unfreundlichen, kalten Tage haben wir euch einige Spiele und Rätsel ausgesucht.

Die Redaktion



Richtige Begriffe

Ein Wort wird festgelegt, zum Beispiel „Agronom“. Binnen drei Minuten sollen nun alle Begriffe, die mit diesem Wort zusammenhängen, wie LPG, MTS, Schweinezucht, Pferdestall, Frühjahrsbestellung und so weiter, auf einen Zettel geschrieben werden. Wer die höchste Zahl richtiger Begriffsverbindungen aufweisen kann, ist Sieger.



Sport kam nicht zu kurz

Einen großen Teil unserer Zeit nahmen der Sport in Anspruch.

Jeder von uns hat die Möglichkeit, die Prüfungen für den Erwerb des Massensportabzeichens abzulegen, und unsere großen Schwimmer können ebenfalls das Freil- und Fahrtenchwimmzeugnis erwerben. Bei unserem Lagerportfest konnten die Gruppen dann zeigen, wer in den Staffelfeldwettbewerb die beste Gruppe ist.

Viel Spaß gab es beim Tauziehen, beim Eierlaufen, beim Staffelschwimmen usw. Höhepunkte waren Volleyballspiele und ein Fußballspiel gegen unsere benachbarten Jugendsportler der TSC Oberschöneweide. Leider mußten wir jedesmal betäubt vom Platz gehen.



Manch interessantes „Unternehmen“ wurde mit diesen Booten durchgeführt. Jetzt wird der Helfer in das Versteck der Seeräuber gebracht.

Eine Dampferfahrt zum Werbellinsee

Am 25. Juli machte das Kinderferienlager eine Dampferfahrt zum Werbellinsee.

Uns haben am besten die Schleusen gefallen. Es war prima, wie wir erst mit unserem Dampfer oben waren, und mit einermal lag unser Schiff mehrere Meter tiefer. Wir mußten alle unsere



Köpfe einziehen; denn die Helfer hatten Angst, daß uns die Köpfe eingeklemmt werden. Zuerst haben wir es gar nicht gewußt, wie der Unterschied des Wassers zustande kommt. Aber unser Helfer hat uns das erklärt.

Als wir an der Anlegestelle vom Werbellinsee anlegten und fünf Minuten marschierten, durften wir nach Ankunft an der Badestelle gleich ins Wasser. Das Wasser ist da viel besser als bei uns in Prennden.

Zeichenkünstler, aufgabe!

Jeder Spieler erhält vom Spielleiter einen Bogen weißes Papier. Doch bevor dieses Papier verteilt wird, legt es der Spielleiter übereinander und durchsichtig es mit einer Nadel mindestens achtmal an beliebigen Stellen. Jeder Spieler erhält demnach einen Bogen, auf dem mehrere Punkte markiert sind. Die Aufgabe besteht nun darin, diese Punkte miteinander zu verbinden und aus dem entstandenen Gebilde eine Zeichnung anzufertigen. Obwohl jeder Spieler zu Beginn den gleichen Anfang hat, werdet ihr sehen, daß im Endergebnis die verschiedenartigsten Zeichnungen vorliegen. Gemeinsam werden nun die Arbeiten bewertet und der Sieger ermittelt.

Schneewittchen

Als unsere Gruppe hörte, daß ein Abschlusfest gemacht wird, haben wir uns gleich überlegt, was wir spielen können. Edeltraud machte den Vorschlag, „Schneewittchen“ zu spielen. Alle Kinder waren gleich dabei. Aber nicht nur unsere Gruppe 1 war es allein, es waren auch die Kinder der Gruppe 2 und ihre HelferIn Inge, die mitspielen. Edeltraud wurde als Schneewittchen ausgewählt, und seitdem hatte sie den Namen Schneewittchen. Wir haben alle zusammen die Kostüme genäht und jeden Tag ein bißchen geübt. Das hat uns aber Spaß gemacht. Aber wo sollten wir das Zwergenhaus hernehmen? Da sind die Jungen der Gruppe 5 mit ihrem Helfer Paul eingesprungen und haben das Zwergenhaus gezimert. Die anderen Kinder wollten uns immer bei lauschen beim Üben, aber wir sind immer weit weggegangen. Beim Abschlusfest hat dann alles gut geklappt, und allen Kindern hat unser Spiel gefallen.

Gruppe 1

Lagerfeuer und Bockwurst

Gleich nach der Mittagruhe marschieren wir, bewaffnet mit Axt und Säge, zu der Stelle, an der das Lagerfeuer entstehen sollte. In drei Gruppen zu je vier Mann gingen wir den vertrockneten Bäumen zu Leibe. Als einige Bäume und Gestüpp zusammengetragen waren, begannen wir, mit Stöben und Schnäuten den Mittelstamm einzugraben. Danach wurden drei weitere Masten an den Mittelstamm gestellt und alles herangeschleppte Geäst hineingeschichtet.

Die Stunde, in der das Lagerfeuer angezündet werden sollte, rückte immer näher. Holzwohle und Papier wurden in das dürre Gestüpp geschoben, und als das gesamte Lager versammelt war, angezündet. Die Flammen schlugen empor, und im Nu hatte der Feuerfackel

Holzwohle und Papier verschlungen. Das Holz schien ihm zu hart zu sein, denn das ließ er unangerührt. Erst als unser Helfer Peter ihm das Maul mit Benzin wäßrig gemacht hatte, fraß er zaghaft das Holz. Das Feuer sollte so lange gehalten werden, bis Gruppe 10 und wir, Gruppe 6, einen Topf, gefüllt mit Bockwurst, bei dem Geländespiel an das von den Kleineren bewachte Lagerfeuer geschmuggelt hatten. Die Schmuggler beider Gruppen brachten den Topf unbemerkt von den Wachtposten an die Feuerstelle, da die Schmuggler die Wachtposten mit falschen Töpfen irreführt hatten. Als Belohnung für die gute Schmuggelarbeit bekamen Gruppe 10 und unsere Gruppe zuerst die im Feuer angewärmten Bockwürste.

Gruppe 6



Nicht nur bei der Mutti schmeckt das Essen. Besonders gut ist der Appetit, wenn es nach dem Spielen in Licht, Luft und Sonne erfolgt. Über die Qualität gibt es nur eine Meinung: „Prima!“



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

So machen es unsere Besten:

Sie sparen Material

Pünktlich beginnen sie ihre Arbeit, halten die Pausen ein, durchdenken ihre Arbeit und erfüllen damit eine objektive Gesetzmäßigkeit des Sozialismus. Die Übereinstimmung der Interessen der Gesellschaft mit denen des einzelnen.

In Mw 3 gibt es drei solcher Kollegen, die eine vorbildliche, den qualifizierten Facharbeiter auszeichnende Arbeitsweise und -moral haben. Kollege Seidenstücker hat vor etwa drei Monaten seine Lehrzeit beendet, die er mit der Note „sehr gut“ theoretisch und praktisch abschloß. Seine Arbeitsweise ermöglicht ihm eine Planübererfüllung — und ohne Ausschuß.

Nicht anders liegt es beim Kollegen K.-H. Schöne. Seine gute Arbeitsmoral ist in Mw 3 seit Jahren bekannt; 14 Jahre ist er bei uns und fing nicht mit 600 DM an. Es gibt nur solche Meinung, daß er auf Grund seiner Erfahrungen eine fast ständige Planübererfüllung aufweist. Seine Erfahrungen sind die eine gute Seite; die beste Seite ist seine Arbeitsmoral, sein pünktlicher Arbeitsbeginn, das Durchdenken der Arbeit und die Erweiterung seines Fachwissens.

Sein Bruder hat z. B. die Ratschläge von Karl-Heinz angenommen. Anfangs wurden die Pausen auch nicht immer eingehalten und die Arbeit nicht gut durchdacht. 56,4 Minuten Durchschnitt zu Be-

ginn seiner Tätigkeit nach der Lehrbeendigung, und heute sind es mehr als 100 Minuten. Vielen Kollegen von Mw 3 hat Kollege K.-H. Schöne in Arbeitsbesprechungen und bei anderen Gelegenheiten seine Arbeitsweise aufgezeigt, leider oftmals vergebens.

An diesen drei Beispielen zeigt sich die Wirkung der objektiven Gesetzmäßigkeit des Sozialismus, von der anfangs die Rede war. Der gute Verdienst bei Erfüllung der Aufgaben entspricht dem Interesse eines jeden der drei genannten Kollegen. Die Planerfüllung bzw. Übererfüllung sowie das ausschußfreie Arbeiten haben einen hohen ökonomischen Wert für den Staat der Arbeiter und Bauern und somit für die ganze Gesellschaft.

Ebenso verhält es sich mit den Kollegen unseres Werkes, die der Forderung nach einprozentiger Materialeinsparung entsprachen.

Sparsamkeit ist kein Zeichen der Not und Schwäche, sondern ein gesetzmäßiger Bestandteil und typisches Merkmal der sozialistischen Wirtschaft. In der Sowjetunion, die reich an Bodenschätzen ist, ist es eine Selbstverständlichkeit eines jeden Bürger, sparsam mit Material umzugehen.

So wie Kollege Seidenstücker ohne Ausschuß arbeitet und somit mit Material sparsam umgeht, so haben nachfolgende Kollegen nachgedacht,

Verbesserungsvorschläge eingebracht und damit erhebliche Materialeinsparungen erreicht:

660 kg hochwertigen Stahl Kollege Stoff,

50 kg Stahl Brigade „Ernst Thälmann“,

5000 kg Kesselblech Kollege Hojdem,

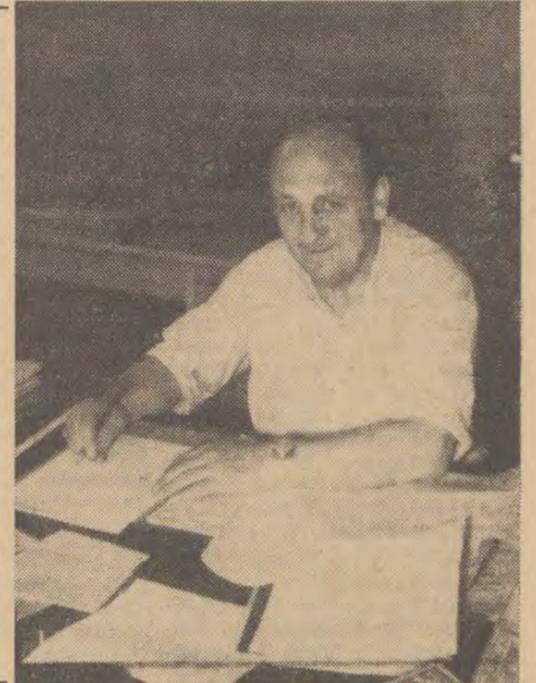
3240 kg Kupfer Kollege Reinke mit seiner Brigade,

25 kg Bronze die Kollegen Fischer und Schönberg,

25 kg Kupfer Kollege Dewath.

So wie es die Besten machen, die wir heute nannten, gibt es noch viele Kolleginnen und Kollegen bei uns, die wir recht bald an dieser Stelle unseren Kollegen vorstellen möchten: „So machen es die Besten.“

Zuviel Messing war nach Meinung des Kollegen Wrusch an den Anschlußstücken, deren Verkauf er bearbeitet. Die Forderung nach Einsparung von Material, insbesondere von Buntmetall, ließ ihm keine Ruhe, und seine Gedanken und Überlegungen formulierten sich in einem Verbesserungsvorschlag, für dessen Realisierung er eine Vergütung von 2040 DM erhielt.



2040 DM für einen VV

Nachfolgende Beschreibung eines Verbesserungsvorschlages soll zeigen, wie gerade durch Einsparung von Buntmetall ein besonders hoher Nutzen (ein sogenannter Sondernutzen) entsteht, der auch entsprechend hoch vergütet wird. Diese Vergütung erfolgt neben der Vergütung des Nutzens, der sich aus Einsparung von Fertigungszeiten,

Minderung des Einkaufspreises usw. ergibt. Hinzuzufügen wäre noch, daß bei Spanabfällen 20 Prozent und bei sonstigen Abfällen 15 Prozent der gesamten Menge berechnet werden.

Hier der Vorschlag:

Der Kollege Arthur Wrusch aus der Abteilung KA schlägt vor, die Anschlußstücke nach Zchg. 322 510 und 442 894 nicht mehr aus GMs 64, sondern aus GDAL Si 13 herzustellen. Nach Prüfung eines Versuchstückes wird der VV anerkannt und realisiert.

Die Ermittlung des volkswirtschaftlichen Jahresnutzens ergab folgendes Bild:

Aus der Minderung des Einkaufspreises für das Gußteil und der Fertigungszeitensenkung errechnete sich eine jährliche Einsparung von insgesamt 7170 DM.

Das ergibt lt. gesetzlich festgelegter Vergütungstabelle III eine Vergütung von 460 DM.

Dazu kommt noch die Vergütung des Sondernutzens. In diesem Falle tritt der Sondernutzen voll ein, da ein direkter Austausch zwischen Messing und Silumin stattfindet.

Wäre zum Beispiel bei gleichbleibendem Material nur eine Verringerung des Stückgewichtes infolge geringerer Zerspanung eingetreten, so hätte nur der Abbrandverlust von 15 Prozent als Sondernutzen vergütet werden können, da ja die Abfallspäne wieder eingeschmolzen werden.

Die Aufrechnung ergab eine Einsparung von 1640 kg Messing. Das ergibt einen Sondernutzen von 49 200 DM.

Die Vergütung hierfür beträgt nach Tabelle III 1580 DM.

Der Kollege erhält somit für seinen Verbesserungsvorschlag eine Gesamtvergütung von

1580 DM
+ 460 DM
2040 DM

Dieses ist ein Beispiel, welches zeigt, daß gerade für die Einsparung der für die Volkswirtschaft so wichtigen Buntmetalle dem Einreicher eines diesbezüglichen Verbesserungsvorschlages besondere Vorteile in Form der Vergütung des Sondernutzens erwachsen.

Voß, FTN

Rekonstruktion unter Berücksichtigung der Neuentwicklung / Von Kollege Fischer, TO

(1. Fortsetzung)

Wicklung

In gleichem Umfange müssen auch an die Wickelleien erhöhte Anforderungen gestellt werden, damit die Transformatoren der geforderten Leistungen und Ausführungen überhaupt gefertigt werden können. Hierbei ist zu beachten, daß bei steigender Transformatorenleistung auch die Kurzschlußkräfte zunehmen, die eine noch stärkere Abstützung als bisher verlangen. Schon in naher Zukunft wird eine kontinuierliche Pressung während des Wickelprozesses notwendig werden, damit eine bessere Festigkeit der Wicklungen erreicht wird. Darüber hinaus wird bei Höchstspannungstransformatoren mit Lagenwicklungen auf die Verwendung von Klebmitteln zum Fixieren der Leisten verzichtet werden müssen, um die Stoßspannungsfestigkeit zu verbessern.

Besondere Probleme werden bei der Fertigung von Lokomotivtransformatoren und beim Bau des zum 400-kV-Transformator gehörenden Stelltransformators zu lösen sein. Für ersteren wird im Hinblick auf eine gute Raumaussnutzung die Regelspule als ovale Wicklung ausgeführt, für den zweiten Transformator wird aus gleichen Gründen eine Wicklung mit 24 resp. 32 parallelen Drähten mit einem Querschnitt von je etwa 16x3,5 mm gewählt.

In weiterer Sicht werden wir zu neuen Wicklungsanordnungen und -arten kommen müssen, um den zur Verfügung stehenden Fensterquerschnitt noch besser auszunutzen und damit das spez. Einsatzgewicht noch weiter zu reduzieren.

Kastenbau

Die Kastenkonstruktionen sollen für Typen von 2 bis 63 MVA wesentlich vereinfacht werden. So ist vorgesehen, daß die Deckel nicht mehr

aufgeschraubt, sondern grundsätzlich auf den Kastenrahmen aufgeschweißt werden, wodurch wesentliche Einsparungen an DIN-Teilen und Arbeitsaufwand möglich sind. Weitere Vereinfachungen zur Senkung des Kastengewichts sind zu erwarten, wobei gleichzeitig die Vor-

Im KWO:

5000 kg Papier im Monat eingespart

Papierschneider und die Kollegen der Papier-Abfallpressen und Drahtverseilmaschinen traten am 1. Juli in einen innerbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb.

Etwa 100 Kollegen der obengenannten Maschinengruppen wollen mit Hilfe eines Wettbewerbs, entsprechend dem Aufruf des ZK der SED, wichtige Rohstoffe, in diesem Fall Kabelpapier, welches ein Engpaß ist und aus dem Ausland bezogen werden muß, einsparen.

Das Ziel dieses Wettbewerbs, der vom 1. bis 31. Juli d. J. geführt werden soll, ist es, den Papierabfall der Srk, der in den ersten fünf Monaten d. J. 10,7 Prozent betrug, unter den Abfallsatz von 8,3 Prozent zu senken. Das würde eine Einsparung von 5000 kg Papier bedeuten.

Der Vertrag kann von Monat zu Monat erneuert sowie ergänzt werden.

Vom Wettbewerb werden folgende Kollegen ausgeschlossen:

1. Wer nicht ordnungsgemäß die ihm anvertrauten Papiere behandelt und somit nicht bedingten Papierabfall verschuldet.
2. Wer den Anweisungen des Aufsichtspersonals nicht Folge leistet.
3. Wer im Wettbewerbszeitraum unentschuldigt fehlt.

teile des Glockenkessels mit berücksichtigt werden sollen.

Die Brückenkästen für die Grenzleistungstransformatoren werden nicht vereinfacht werden können. Genauso wie die Fertigungsprobleme im Kernbau und der Wickellei stei-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Allen Beteiligten recht viel Erfolg. Über das Ergebnis wird Anfang August berichtet.

Redaktion KWO

WF-Sender:

Klare Köpfe - gute Leistungen

Zehntägliche Plankontrolle im Empfängerröhrenbau mit neuem Gesicht!

„Wenn es in den Köpfen klar ist, werden die Hände besser arbeiten.“ — Dieses Sprichwort hat wohl in jeder Abteilung unseres Werkes Berechtigung. Es geht auch nicht anders. Wenn ich nicht weiß, welche Aufgaben vor uns stehen, dann wird es auch mit der Arbeit nicht vorangehen. Bei uns weiß man es jetzt! Es wurden Veränderungen getroffen, und jede Brigade hat am Arbeitsplatz eine Tafel mit der täglichen Planaufschlüsselung, dem Stand der Erfüllung in Quantität und Qualität, sichtbar angebracht. Eine der wichtigsten Methoden, unsere Aufgaben allen Kollegen nahezubringen und jeden für die bewußte Mitarbeit zu gewinnen, sind unsere Gewerkschaftsmitgliederversammlungen und die zehntägliche Plankontrolle.

Hier gab es eigentlich in der letzten Zeit oft mangelnde Beteiligung und schwaches Interesse. Waren die

Gewerkschaftsversammlungen uninteressant? Nein. Aber oft zu lang. Hier sind wir jetzt auf dem richtigen Weg, denn die Beteiligung an den letzten Beratungen lag in den Meisterbereichen bei 80 bis 100 Prozent. Unsere Versammlungen werden in Zukunft nicht länger als 30 Minuten dauern und neben den aktuellen Tagesereignissen Fragen der Produktion zum Inhalt haben. In unserem neuen Wettbewerb haben wir außerdem die Beteiligung an den Mitgliederversammlungen als Wettbewerbspunkt aufgenommen. Auch unserer zehntäglichen Plankontrolle haben wir ein neues Gesicht gegeben. Bisher war es so, daß die Abteilungsleiter den Meistern die Lage erläuterten und diese das gleiche in den Brigaden taten. Oft war es so, daß die Aufgabenstellung nur bis zum Brigadier gelangte und die letzte Kollegin im Band nicht angesprochen wurde. Der Weg von oben

nach unten ergab also nicht den gewünschten Erfolg. Seit dem 1. Juli haben wir es anders gemacht.

Die Brigaden schätzen den Stand der Planerfüllung einzeln mit der zuständigen Meisterin ein und werten die positive oder negative Entwicklung in Quantität und Qualität der letzten zehn Tage aus. Diese Ergebnisse werden im Meisterbereich erfaßt und in der Schicht schriftlich ausgewertet. Die Abteilungsleitung erhält damit eine gründliche Einschätzung der Arbeit der Brigaden, und in den Brigaden gibt es Auseinandersetzungen zu den Problemen der Produktion und der kollektiven Arbeit.

So ist uns die Möglichkeit gegeben, mit Hilfe der zehntäglichen Plankontrolle besser auf die Belange der Produktion und die Arbeit der Brigaden Einfluß zu nehmen.

Peter Stangel
Empfängerröhrenaufbau

